

OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

53. Jahrgang

1999

Heft 3/4

Herausgegeben von der Landeskulturdirektion

Lucia Luidold Mit Volkskultur ins dritte Jahrtausend	151
Georg Melika Das Schicksal der Salzkammergütler und der Waldkarpaten Ende des 20. Jahrhunderts	159
Erwin Garstenauer Die Wallfahrt in der Eisenwurzen	175
Fritz Fellner Bemühungen in den fünfziger Jahren unseres Jahrhunderts um den Erhalt einzelner Denkmäler und Bauabschnitte der Pferdeeisenbahn	188
Bernd Kreuzer Straßen für den Fremdenverkehr – Das Salzkammergut zwischen den Weltkriegen	195
Johannes Ebner und Rudolf Zinnhobler Die „bildgewordene“ Lorcher Tradition – Zur Rückkehr zweier geschichtlich bedeutsamer Kolossalgemälde in die Pfarrkirche von Enns-St. Laurenz	212
Leopold Toifl und Katharina Ulbrich Thaller und Schreckseisen – Hellebardenschmiede in Bad Hall und Waldneukirchen	220
Bernhard Prokisch Ein Münzfund des 16. Jahrhunderts aus der Neumühle bei Unterweißenbach	245
Herbert Wolkerstorfer Schatten des Krieges: Napoleons arme Soldaten	257
Hans Jörg Köstler Der Österreichisch-ungarische Montanistentag in Steyr im Jahre 1884	268
„Der Stern, der muß weiterleuchten“ – Vom Brauchtum des Sternsingers in den Waldkarpaten und in Ebensee – Caroline Horak	286
Wo Johann Adam Pruner wohnte: „Weit weniger zweckmäßig als eine Dachshöhle oder ein Biberbau“ – Hugo Schanovsky	290
Franz Schubert und Karoline Eberstaller – Leopoldine Grundner	292
Das Mahnmal im Soldatenfriedhof Enns-St. Laurenz – Herbert Kneifel	293
Buchbesprechungen	295

„Der Stern, der muß weiterleuchten“

Vom Brauchtum des Sternsingers in den Waldkarpaten und in Ebensee

Im November des Jahres 1994 ergaben sich anläßlich einer von Ing. Ludwig Berghold geleiteten und durchgeführten Forschungsfahrt in die Waldkarpaten interessante Gespräche mit den deutsch sprechenden Bewohnern der Gegend von Königsfeld (heute Ust-Čorna) und Deutsch-Mokra im heutigen Staatsgebiet der Ukraine.

Die dort ansässige Bevölkerung, die der deutschen Sprache noch mächtig ist, ist Nachfahre einer homogenen Gruppe von Holzknechten aus dem Salzkammergut. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde versucht, die Holzwirtschaft in der walddreichen Gegend in den Karpaten zu ordnen, und die ungarische Hofkammer legte im März 1775 einen Plan vor, nach dem 80 bis 100 Holzknechte aus Oberösterreich, ein Waldmeister und vier Rottmeister angeworben werden sollten. Nach anfänglichen Schwierigkeiten und einem geschlossenen Verweigern des Dienstes unter den vom Ärar gestellten Bedingungen wurde den Holzknechten ein besseres Angebot gemacht, und im Oktober 1775 wanderten dann insgesamt 220 Personen, darunter auch Handwerker, unter der Führung eines fähigen Waldmeisters in die neue Heimat aus.

Die Auswanderer wurden nach Name, Beruf, Stand, Geburtsort und Geburtsjahr sowie dem letzten Wohnort genau aufgelistet.¹

Unser Vorhaben in Königsfeld war, Tänzen und Liedern nachzuforschen, die nicht durch im Jahre 1934 ins Terešvatal

gekommene Studenten aus Leipzig beeinflusst worden sind.

Im Laufe eines Abends erzählte Herr Johannes Horbas vom Brauch des Sternsingers. Er fing an, ein Lied zu singen, hatte aber Schwierigkeiten mit dem genauen Text. Wir bateten darum, diesen uns aufzuschreiben und bekamen den Text, den Herr Horbas und Frau Paulina Hoffer notierten.

Dieses „Lied vom Stern“ beginnt mit den Worten „Mit großen Freuden kommen wir da“. Bei dem in Ebensee geübten Brauch des Sternsingers werden ebenfalls diese Worte beim „Ansingen“ verwendet.

Dieses erste Lied der Sternsinger, dem dann die in Ebensee gebräuchlichen Krippenlieder folgen, ähnelt sehr den ersten beiden Strophen des Liedes vom Stern aus den Waldkarpaten:

*Mit großen Freuden kommen wir da!
Mit großen Freuden kommen wir da!
Wir wünschen der Familie [Name]
ein glückseliges, freudenreiches neues Jahr,
Gesundheit und langes Leben,
wir wünschen den drei Herzen mein,
dem neugebor'nen Jesulein
zum neuen Jahre!²*

¹ Dr. Franz Stanglica, Die Ansiedlung von Oberösterreichern in Deutsch-Mokra im 18. Jahrhundert, 1937 in der Zeitschrift „Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung“ erschienen.

² Tonaufnahme vom 3. Jänner 1996 in Rindbach/Ebensee beim Sternsingen.

Laut Auskunft von Herrn Johann Ar-beithuber gehen in Ebensee seit 18 Jah-ren wieder einige Männer des AGV „Kohlröserl“ mit einem von innen be-leuchteten drehbaren Stern in einer der Nächte zwischen 2. und 4. Jänner jedes Jahr in jeweils einem anderen Teil des Ortes von Haus zu Haus, wo sie schon erwartet werden, und wünschen den Hausleuten singend mit dem oben be-schriebenen Lied und nachfolgenden Krippenliedern ein gutes neues Jahr.

Die Männer übernahmen den Brauch nach längerer Pause (der legen-däre „Jacherl“ – Josef Engl – ging mit sei-nen Sternsängern am Altjahrestag noch bis Ende der fünfziger Jahre, zu dieser Zeit wurde das Singen noch als Heische-brauch geübt). Das Ansingelied wurde den heutigen Trägern des Brauches mündlich überliefert, daher erklären sich auch Lautveränderungen, die andere Worte ergeben, z.B. wurde „treu“ zu „drei“.

Der Text des Liedes in den Wald-karpaten:

*Mit großen Freuden kommen wir da!
Mit großen Freuden kommen wir da!
Ei, was wünsch ma dem Herrn ...
mit Frau und Kindern –
ein freudenreiches neues Jahr,
Gesundheit und langes Leben.*

*Ei, was wünscht man ihnen aus Lieb und
treuem Herzen mein,
so wünscht ma ihm das neugebor'ne
Jesukindelein zu einem neuen Jahre.*

*Maria gebärt ein Kindelein ohne einen Mann,
der Himmel und Erde mit Freuden aufnahm.
's Paradies wird aufgeschlossen,
Gott hât sein Kreuz schon selber miassen trâgn,
sein Blut für uns vergossen.*

*Man sâgt, daß uns ein Kindelein geboren soll
sein.*

*Von den Heiligen Drei Königen kam uns ein
neuer Schein
von einem lichten Sterne,
der Heilige Geist gab's in ihren Sinn,
sie nahmen Gold, Weihrauch und Myrrhen.*

*König Kaspar zieht aus Morgenland,
Balthasar zieht aus Kribenhirtenland,
Melchior aus Österreiche.
Sie folgten alle drei dem lichten Sternenschein,
sie wollten das Land duri reisen.*

*Und als sie gegen Jerusalem kamen,
das ea a hoha Berig wohl vor ihnen stand,
der Stern wollt ihnen entweichen,
da sprach König Kaspar den anderen zweien
zu,
heut miassen wir hier verbleiben.*

*Und als sie gegen Herodes Haus ritten, Hero-
des empfang sie mit tugendsamen Sitten.
Seid ihr willkommen drei Herren,
euer Name, der ist mir gar hoha und bekannt,
wo wollt ihr noch heute hinreisen?*

*Da sprach König Kaspar auserkor'n,
ist uns ein König der Juden gebor'n,
tun uns die Propheten beweisen.
Wir ziehen aus in ein fremdes Land,
tun uns die Engel schon preisen.*

*Herodes rief aus falscher Begier,
find't ihr das kleine Kindelein wohl, kommt
wieder her,
das tut, ihr lieben drei Herren,
wir haben das Silber und rote Gold soviel,
damit wir das Kindelein behren.*

*Sie saßen auf und ritten dahin,
der vorgeneigte Sterneschein kommt wiederum
zu ihnen,
weist auf die rechte Straße
gegen Bethlehem in Davidstadt,
wo Josef beim Krippelein saßen.*

Seid ihr die Mutter des Herren,
so nehmet das Opfer auf ein [Jüngling neues]
Blatt,
Gold, Weihrauch und Goldmyrrhen.

Und als Maria das Opfer empfangen,
von Heiligen Drei Königen aus Kribenhirten-
land,
wie sie von dannen tun scheiden,
wir prophezeigen das ea a hohe Hold,
wir ziehen aus Gottes Geleihen.

So wünscht ma euch besonders a glückseli' guate
Nacht,
der Stern muß weiterleuchten,
der Stern muß weiterleuchten.

Der Text wurde nicht korrekt im Königsfelder Dialekt aufgeschrieben, dazu fehlt mir einerseits die fachliche Kompetenz, andererseits ein komplettes Hörbeispiel. Ich verfüge über eine handschriftliche Aufstellung des Textes in natürlich orthografisch nicht immer richtigem Deutsch, das ich teilweise zum besseren Verständnis angeglichen habe.

Mit dem Text der Ebenseer Sternsinger und dem kompletten Lied vom Stern aus Königsfeld war es naheliegend, weitere Quellen zu suchen.

Diese habe ich im Johannes-Künzig-Institut für ostdeutsche Volkskunde in Freiburg im Breisgau gefunden. Herr Gottfried Habenicht half durch die Übersendung eines Liederbuches³ sowie eines Beitrags über die Sternsinger in Deutsch-Mokra.⁴

Im Text des Sternsingerliedes,⁵ das dort von Familien, die im und nach dem Zweiten Weltkrieg nach Deutschland ausgesiedelt wurden und hier eine zweite Heimat fanden, gesungen und im Volkskunde-Tonarchiv Freiburg dokumentiert wurde, verglichen mit dem nun

noch in Königsfeld gefundenen Lied, fehlen die Strophen 5, 7 und 8.

Der Liedtext dürfte aber im 17. und 18. Jahrhundert eine weite Verbreitung gehabt haben. Ähnliche Strophen lassen sich z. B. in einem Sternsingerlied aus dem 17. Jahrhundert: „Ich lag bei einer Nacht und schlief“⁶ finden. Außerdem gibt es noch zahlreiche andere Belege.⁷

Die Strophe 11 ist in der Handschrift aus Königsfeld nicht komplett, sie läßt sich nach den Aufzeichnungen aus dem Künzig-Archiv aber ergänzen. Es fehlen die ersten beiden Zeilen Text:

Nun hört's, wie König Kaspar sprach,
Als er dem kleine Kindelein das Opfer gebrächt:

„Jüngling neues“, wäre hier auch zu ersetzen durch das sinngemäß richtigere Wort „ilgenblaues“.

Johannes Künzig weist in seinem Beitrag⁸ darauf hin, wie wertvoll die in Deutschland gemachten Aufzeichnungen der Leute aus Deutsch-Mokra sind, da sich im österreichischen Herkunftsgebiet bedingt durch Tourismus

³ „Volkslieder aus Deutsch-Mokra“. Authentische Tonaufnahmen 1956–1976 von Johannes Künzig und Waltraut Werner-Künzig. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit Gottfried Habenicht, Veröffentlichungen aus dem Volkskunde-Tonarchiv Freiburg.

⁴ „Deutsch-Mokra in der Karpatho-Ukraine und seine Sternsinger“ von Johannes Künzig. Festschrift für Alfons Perlick. Dortmund 1960, S. 53 ff.

⁵ „Volkslieder aus Deutsch-Mokra“, S. 90 ff.

⁶ Tiroler Landesarchiv, 5701/10, entnommen dem Buch „Alpenbräuche“ von Gerlinde und Hans Haid, S. 78 f.

⁷ Festschrift „Deutsch-Mokra in der Karpatho-Ukraine und seine Sternsinger“. Dortmund 1960, S. 59 f.

⁸ Festschrift „Deutsch-Mokra in der Karpatho-Ukraine und seine Sternsinger“. Dortmund 1960.

und die moderne Entwicklung vieles von den alten Gemeinschaftsformen aufgelöst hat.

So richtig diese Behauptung im allgemeinen ist, hat sich doch in Ebensee zumindest ein Fragment des, wie man annehmen kann, ursprünglichen Brauches erhalten, der wahrscheinlich in gleicher oder ähnlicher Weise wie vor dem Krieg in Deutsch-Mokra ausgeübt wurde.

Die Schilderung des Brauches in Deutsch-Mokra in Kurzform:⁹

Die letzten drei Nächte vor dem Dreikönigstag gingen acht Männer die ganze Nacht mit einem drehbaren, von innen beleuchteten Stern jeweils von Haus zu Haus, es wurde keines ausgelassen.

Die Hausbewohner ließen die Türen offen und wurden von den Sängern geweckt. Vier verschiedene, genau festgelegte Lieder wurden gesungen, das erste ist das uns hier vorliegende Lied vom Stern, dieses galt der Hausbesitzerfamilie, ein zweites wurde gesungen, wenn noch ein junges Ehepaar im Haus wohnte, das dritte für eine eventuelle weitere Familie (Einleger). Einer Witwe galt das vierte Lied.

Die ersten Wünsche wurden im Wechselgesang gesungen, ab Strophe 3 sangen dann alle mitsammen das erste Lied für die Hausbesitzer sowie die anderen Lieder wie vorher beschrieben.

Auch andere im Salzkammergut gesungene Krippenlieder fanden sich, und zwar in einem gedruckten Kirchengesangsbuch (ohne Noten) aus Königsfeld aus dem Jahr 1925.

Dort liest man:

*Heiligste Nacht, heiligste Nacht, Finsterniß
weicht,
erglänzet hiennieden, Harpfen verbreiten den
süßesten Klang,¹⁰*

oder

Grünet Felder, grünnet Wiesen.

Dieses im Salzkammergut ja sehr verbreitete Lied wurde uns in Königsfeld auf unsere Bitte auch vorgesungen, man kennt und singt es also dort heute noch mit einer etwas geänderten Weise.

Wenn man bedenkt, durch welche Wirrnisse dieser Brauch in einem räumlichen Abstand von ca. 750 km Luftlinie und in einem zeitlichen Abstand von über 220 Jahren auf beiden Seiten gegangen ist – wechselnde Staatsangehörigkeit, Verbot der deutschen Sprache und der Religion, Deportationen etc. in den Waldkarpaten, zwei Weltkriege, Industrialisierung und Modernisierung des Lebens im Salzkammergut –, ist das Entdecken solcher Geheimnisse umso schöner und wertvoller.

Der Brauch des Sternsingens in Ebensee scheint also älter zu sein als angenommen und ist auch ein Beweis dafür, daß sich trotz aller Einflüsse, die die Kultur in unserer Heimat von außen prägen, durch Initiativen von einzelnen und Gruppen altes Volksgut erhält. Ein schönes Zeichen, wie ich meine.

Es ist uns allen nur zu wünschen, daß manche solcher Sterne noch lange weiterleuchten mögen.

Caroline Horak

⁹ Hans Schmid-Egger, „Deutsch-Mokra – Königsfeld“, 2. Auflage 1979, Stuttgart.

¹⁰ Vgl. Hirtenlieder aus Ebensee nach den Aufzeichnungen von Ferdinand Schaller, Verlag Johann Habacher, Gmunden.